

In diesem Jahr feiern die Passionsspiele Erl ihr 400. Jubiläum. Die Proben dafür sind bereits voll im Gange.



Fotos: Peter Kitzbichler

Muttergefühle

Wenn man zurzeit durch Erl schlendert, begegnet man auffallend vielen Männern mit Bärten und langen Haaren – die 400. Passionsspiele Erl nahen. Der TIROLERIN verriet Maria-Darstellerin Eva Mager unter anderem, wie es ist, die Mutter Jesu zu verkörpern.

TIROLERIN: Welchen Bezug haben Sie zu den Passionsspielen Erl?

Eva Mager: Da mein Vater vor vielen Jahren (1956) Obmann des Vereins und damals einer der revolutionären jungen Männer war, die beschlossen haben, dieses moderne Passionsspielhaus zu bauen, wurden mir die Passionsspiele

gewissermaßen in die Wiege gelegt. Für meine fünf Geschwister und mich war es somit selbstverständlich, bereits als Kind mitzuspielen. Es erfüllt einen mit großem Stolz, immer wieder mitwirken zu dürfen.

Wie oft durften Sie schon mitspielen?

Das fünfte Mal. 2001 pausierte ich wegen



Eva Mager wirkte bereits als Kind bei den Passionsspielen Erl mit. In diesem Jahr darf sie die Maria darstellen.



Maria alias Eva Mager mit Florian Harlander, einem der beiden Jesus-Darsteller.

meinem Nachwuchs. In den vergangenen Passionsspielen war ich unter anderem beim Kinderchor, Volk, später Passionspielchor und 2008 verkörperte ich die Schwester des Barabbas.

Was war es für ein Gefühl, die Rolle der Maria zu übernehmen?

Das kam für mich ganz unverhofft. Eine kleine Sprechrolle hätte mich auch schon gefreut, aber als ich im August den Anruf bekam, die Mutter Jesu zu spielen, klopfte mein Herz bis zum Hals. Es ist für mich eine große Ehre.

Haben Sie Schauspielunterricht erhalten?

Nein, das hatte ich noch nie. Aber ich durfte zwischen den Passionsspieljahren für den Verein immer wieder auf der Bühne stehen. Ein großer Erfolg in den letzten Jahren war die Aufführung von „Totentanz“.

Welche Herausforderungen kommen mit dieser Rolle auf Sie zu?

Ich bin selber Mutter von zwei Töchtern. So glaube ich, dass vor zweitausend Jahren Mütter nicht anders fühlten als in der heutigen Zeit. Ich sehe darin keine Herausforderung, sondern eher eine Selbstfindung mit kontrollierter Disziplin.

Aber natürlich stellt man sich die Frage, ob man den Vorstellungen des Regisseurs und der Zuschauer gerecht wird.

Was bedeutet es für Sie, gerade beim 400-Jahr-Jubiläum die Hauptrolle zu übernehmen?

Die Jubiläumspassion ist sicher ein besonderes Ereignis. Aber ich glaube, dass jedes Passionsspieljahr für jeden Erler und jede Erlerin ein besonderes Jahr ist. Egal, ob man eine Hauptrolle spielt oder als Techniker oder Schneiderin im Hintergrund dabei ist.

Haben Sie eine „Lieblingsszene“?

Auf jeden Fall der Abschied Marias von ihrem Sohn. Hier dürfen mütterliche Gefühle zum Ausdruck kommen. Zudem lässt die Szene Maria nicht nur als „Göttliche“ erscheinen, sondern auch als schwache und verzweifelte Frau.

Wie finden Sie die neu überarbeiteten Texte von Felix Mitterer?

Der Text ist einfach wunderbar. Leicht zu lernen und frei von gekünstelten Wortgefechten. Eine zeitgemäße Darstellung einer „alten Geschichte“.

Wie ist es, mit Regisseur Markus Plattner zusammenzuarbeiten?

Unter seiner Regie durfte ich bereits als

Mutter im „Totentanz“ auftreten. Markus hat ein großes Einfühlungsvermögen. Er macht es mir sehr leicht, mich mit Maria zu identifizieren. Jeden Tipp oder auch Kritik nimmt man gerne an, weil er ein „G’spür“ für uns Laiendarsteller hat.

Was ist das Besondere an den Passionsspielen Erl?

Die Passionsspiele bringen wieder Jung und Alt zueinander. Die Zusammengehörigkeit, Gemeinschaft und Begeisterung wirken sich auf das ganze Dorfleben aus. Nach sechs Jahren Spielpause wird es immer wieder höchste Zeit, dass das halbe Dorf für ein gemeinsames Spiel auf der Bühne steht.

Vielen Dank für das Gespräch!

Barbara Haueis-Tinzl

» Info

Passionsspiele Erl

26. Mai bis 5. Oktober 2013
www.passionsspiele.at

Vorreservierungen ab sofort möglich unter
info@passionsspiele.at